

Winand Kau

## Das Ausbildungsplatzangebot 1978 und 1979 in Industrie, Bauhauptgewerbe und Handel

Das Ifo-Institut hat 1978 — wie bereits im Vorjahr [1] — im Auftrag des Bundesinstitutes für Berufsbildung eine schriftliche Unternehmensbefragung zum Ausbildungsverhalten durchgeführt. Die Umfrage fand bundesweit bei 10 000 Unternehmen aus der Industrie, dem Bauhauptgewerbe sowie dem Groß- und Einzelhandel statt. In die Auswertung wurden 4 906 Unternehmen einbezogen (Rücklaufquote 49 v. H.); davon entfielen 2 700 auf die Industrie, 500 auf das Bauhauptgewerbe und 1 706 Unternehmen auf den Handel. Die Erhebung ist repräsentativ für alle Industrieunternehmen ab 20 Beschäftigte und für die Bau- und Handelsunternehmen ab drei Beschäftigte.

### Die wichtigsten Befragungsergebnisse für 1978

Der Fragebogen, welcher der Erhebung zugrunde lag, umfaßte drei Problemkreise:

1. Struktur des Ausbildungsplatzangebotes 1978 gegenüber 1977
2. Konjunkturelle Bestimmungsgründe des Ausbildungsplatzangebotes
3. Erwartetes Ausbildungsplatzangebot für 1979

Die zentralen Befragungsergebnisse zur Angebotsstruktur des Jahres 1978 (Punkt 1) wurden im Berufsbildungsbericht 1979

dargestellt und kommentiert. Wir können uns aus diesem Grunde auf die tabellarische Wiedergabe der wichtigsten Eckwerte beschränken. Die Tabelle 1 umfaßt strukturelle Elemente des gesamten Ausbildungsplatzangebotes, Tabelle 2 die unbesetzten Ausbildungsplätze und Tabelle 3 die Hemmnisse für eine Ausdehnung des Ausbildungsplatzangebotes.

Die letztere spiegelt die subjektive Meinung der Befragten wieder. Es zeigt sich, daß die Relevanz der einzelnen Ausbildungshemmnisse von Wirtschaftsbereich zu Wirtschaftsbereich verschieden ist. In der Industrie haben 37 v. H. der Unternehmen, die 1978 keine bzw. weniger Auszubildende als 1977 eingestellt haben, angegeben, daß alle Ausbildungsplätze derzeit besetzt sind (Bauhauptgewerbe 23 v. H., Handel 22 v. H.). 25 v. H. der Industrieunternehmen dieser Gruppe waren der Meinung, daß die Ausbildung zu sehr durch Gesetze und Vorschriften eingeengt wird (Bauhauptgewerbe 36 v. H., Handel 40 v. H.), 19 v. H. (Bauhauptgewerbe 5 v. H., Handel 42 v. H.) hatten keinen Fachkräftebedarf. Für 14 v. H. der Industrieunternehmen (Bauhauptgewerbe 33 v. H., Handel 27 v. H.), die 1978 keine oder weniger Auszubildende als 1977 eingestellt haben, waren die Ausbildungskosten zu hoch und der stagnierende Umsatz war für 11 v. H. (Bauhauptgewerbe 3 v. H., Handel 20 v. H.) ein ernsthaftes Ausbildungshemmnis.

Tabelle 1: Struktur des Ausbildungsplatzangebotes 1978

	... v. H. der befragten Unternehmen				Im Vergleich zu 1977 war 1978 das Ausbildungsplatzangebot in ... v. H. der Unternehmen				Steigerungsrate des Ausbildungsplatzangebotes 1978/1977 in v.H.
	durften ausbilden	bilden aus	haben 1977 Auszubildende eingestellt	haben 1978 Auszubildende eingestellt/ wollten einstellen	hoher	gleich	geringer	Saldo: hoher /-. geringer	
Industrie insgesamt	85	70	57	57	39	29	32	7	6,5
20—49 Besch.	74	51	36	35	34	32	34	0	4
50—199 "	93	79	66	66	41	28	31	10	6
200—999 "	97	94	89	88	43	28	29	14	6
1000 u. m. "	100	99	99	99	64	14	22	42	7
Bauhauptgewerbe insgesamt	86	62	45	59	55	23	22	23	8
3—49 Besch.	83	56	38	53	52	26	22	30	
50—199 "	96	85	69	80	61	18	21	40	
200—999 "	99	93	85	90	68	12	20	48	
1000 u. m. "	100	100	100	100	62	15	23	39	
Handel insgesamt	71	37	26	25				.	8
3—4 Besch.	59	22	9	11	39	43	18	21	26
5—9 "	78	38	28	23	18	42	40	-22	-26
10—19 "	86	68	56	49	28	30	42	-14	-9
20—49 "	92	80	67	66	34	41	25	9	4
50—199 "	98	85	81	76	29	37	34	-5	-4
200—499 "	99	97	94	94	56	13	31	25	10
500 u. m. "	100	100	100	100	76	7	17	59	6

Basis Alle Unternehmen, die 1977 und/oder 1978 Auszubildende eingestellt haben

Tabelle 2: Unbesetzte Ausbildungsplätze 1978

	... der Unternehmen, die 1978 Ausbildungsplätze anboten			von den Betrieben mit unbesetzten Plätzen haben . v H dem Arbeitsamt gemeldet	nicht gemeldete und nicht besetzte Plätze (latentes Angebot)
	haben alle Aus- bildungsplätze besetzt	haben heute noch unbesetzte Plätze	heute . v H der Plätze noch unbesetzt		
Industrie insgesamt	81	19	6	82	0,5
20—49 Besch.	79	21	13	78	2,0
50—199 "	81	19	10	82	0,9
200—999 "	82	18	6	81	0,5
1000 u. m. "	80	28	1	91	0
Bauhauptgewerbe insgesamt	49	51	36	84	3
3—49 Besch.	53	53	45	82	.
50—199 "	57	43	32	91	.
200—999 "	43	57	29	90	.
1000 u. m. "	46	54	11	86	.
Handel insgesamt	85	15	5	55	2
3—4 Besch.	87	13	17	.	.
5—9 "	91	9	9	37	4
10—19 "	77	23	18	65	6
20—49 "	85	15	9	62	3
50—199 "	89	11	4	53	2
200—499 "	74	26	4	24	1
500 u. m. "	83	17	0,5	91	0

Basis Vgl Tabelle 1

Tabelle 3: Ausbildungshemmisse 1978: Von den Unternehmen, die 1978 keine bzw. weniger Auszubildende als 1977 eingestellt haben, gaben . . v. H die folgenden Gründe an (vgl. dazu Fragebogenauszug am Ende des Artikels)

	Aus- bildungs- plätze sind besetzt	keine Bewerber	Bewerber nicht ausreichend qualifiziert	Ausbildung durch Gesetze u. Vorschriften zu sehr erschwert	Aus- bildungs- kosten zu hoch	genügend Fachkräfte auf dem Arbeits- markt	kein Bedarf an Fach- kräften	Stagnieren- der Umsatz/ Produktion	Unter- nehmen ist zu speziali- siert
Industrie insgesamt	37	7	5	25	14	2	19	11	9
20—49 Besch.	34	9	3	32	17	2	23	13	13
50—199 "	40	6	6	24	12	1	16	8	7
200—999 "	41	5	8	10	10	0	19	11	3
1000 u. m. "	29	6	6	3	4	0	10	11	2
Bauhauptgewerbe insges.	23	20	2	36	33	0	5	3	3
3—49 Besch.	23	18	1	38	38	0	5	3	3
50—199 "	24	31	5	27	12	0	7	2	5
200 u. m. "	20	22	11	9	5	0	0	0	2
Handel insgesamt	22	1	2	40	27	1	42	20	7
3—4 Besch.	10	0	2	26	20	1	44	20	8
5—9 "	29	1	1	66	41	1	49	16	3
10—19 "	41	2	5	34	25	2	22	16	10
20—49 "	42	2	5	26	14	2	19	10	7
50—199 "	31	0	4	29	9	0	7	3	3
200—499 "	29	42	45	11	42	5	6	0	0
500 u. m. "	8	0	8	0	0	0	0	5	0

Basis Unternehmen, die 1978 keine bzw. weniger Auszubildende als 1977 eingestellt haben

Die Kenntnis der konjunkturellen Bestimmungsgrunde des Ausbildungsplatzangebotes (Problemkreis 2) ist eine wichtige Voraussetzung für die prognostische Bewertung des erwarteten Ausbildungsplatzangebotes (Problemkreis 3). Die diesjährigen Befragungsergebnisse zur letzten Themengruppe haben gezeigt, daß die Prognosequalität der Unternehmerangaben zu ihrem Ausbildungsplatzangebot für das Jahr 1979 unzureichend ist.

### Zusammenhänge zwischen Wirtschaftskonjunktur und Ausbildungsverhalten

Für die ökonomische Interpretation der Befragungsergebnisse ist es von großer Bedeutung, ob zwischen der konjunkturellen Entwicklung der Wirtschaftssektoren auf der einen und dem Ausbildungsverhalten dieser Sektoren auf der anderen Seite ein statistisch gesicherter Zusammenhang besteht. Diese Frage wird häufig verneint, weil man vorwiegend die demografische Entwicklung für die allein ausschlaggebende Bestimmungsgröße des Ausbildungsumfanges hält. In der langfristigen Betrachtungsweise ist dies auch weitgehend richtig, weil sich z. B. im Falle eines sinkenden Geburtenüberschusses letztlich alle Zweige der Nachwuchsrekrutierung in die sinkende Zahl der Jugendlichen teilen müssen.

In kurz- und mittelfristiger Sicht gilt diese These nicht, zumindest nicht ohne weiteres, wie die verschiedensten Befragungsergebnisse gezeigt haben. Übersteigt die (demografisch bedingte) Zahl der Jugendlichen, die eine berufliche Ausbildung wünschen, die Zahl der Ausbildungsplätze, die Wirtschaftsunternehmen aus konjunkturellen Gründen für tragbar halten, dann nimmt sowohl der Bedarf an vollzeitschulischen Ausbildungsplätzen als auch die Zahl der Jungarbeiter und/oder jugendlichen Arbeitslosen zu. Übersteigt die betriebliche und schulische Ausbildungsleistung die gesamtwirtschaftliche Nachfrage nach Absolventen, dann sinken früher oder später die Chancen der Berufsanfänger.

Diese Mechanismen sind auch in der umgekehrten Richtung wirksam, wie die folgende Überlegung zeigt. Ein einzelner Unternehmer kann in der Regel mit Erfolg ohne eigene Ausbildungsleistungen seinen Fachkräftebedarf auf dem Arbeitsmarkt decken. Es wird stets andere Unternehmen geben, die bereit sind, ausgebildete Arbeitskräfte abzugeben, bzw. von denen sie durch ein höheres Lohnangebot abgeworben werden können. Die Gesamtwirtschaft kann dies jedoch nicht. Sie wurde damit nur den Versuch unternehmen, sich selbst Fachkräfte abzuwerben, was eo ipso unmöglich ist. Der Erfolg einer solchen Handlung bestünde lediglich darin, daß die Facharbeiterlöhne durch die vielen erfolglosen Abwerbungsversuche (die gegenüber den erfolggekrönten Abwerbungen unter diesen Umständen in der Mehrzahl sind), hochgesprochen werden. Früher oder später ist die eigene Ausbildung von Fachkräften billiger als die Anwerbung von Fachkräften auf dem Markt. Es sprechen mithin gewichtige theoretische Argumente für einen engen Zusammenhang zwischen Wirtschaftskonjunktur bzw. Fachkräftebedarf auf der einen und Ausbildungsbereitschaft auf der anderen Seite. Diese Hypothese wird durch das Zahlenmaterial unserer Befragung in hohem Maße bestätigt.

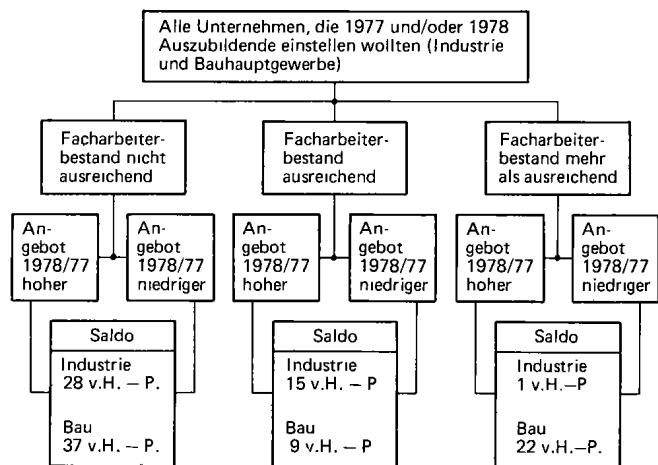
Wie bereits bei der letzjährigen Befragungsrede, so konnten auch dieses Mal die Antworten der Unternehmen zu ihrem Ausbildungsverhalten mit den Angaben verglichen werden, die sie zur Auslastung ihrer Produktionskapazität und zu ihrem Fachkräftebedarf gemacht haben.

Bei der Befragung für 1977 hatte sich bereits gezeigt, daß die Entscheidung mehr, gleich viel oder weniger Ausbildungsplätze anzubieten, vor allem in der Industrie und im Großhandel deutlich von der Kapazitätsauslastung bzw. der Umsatzentwicklung abhängig ist [2].

Die Befragung des Jahres 1978 hat den Zusammenhang zwischen der Wirtschaftskonjunktur und dem Ausbildungsverhalten erneut bestätigt. Werden die Industrieunternehmen, die 1977 und/oder 1978 Auszubildende einstellen wollten und deren Produktionskapazitäten ausgelastet waren nach der Entwicklung ih-

res Ausbildungsplatzangebotes im zurückliegenden Zeitraum 1977/78 sortiert, dann haben 51 v. H. ihr Angebot erhöht, 25 v. H. ihr Angebot konstant gelassen und 24 v. H. ihr Angebot eingeschränkt. Der Saldo zwischen den Anteilswerten für „höher“ und „geringer“ beträgt mithin 27 Prozentpunkte. Der entsprechende Saldo für die Unternehmen, die nicht ausgelastete Produktionskapazitäten gemeldet haben, erreicht 18 Prozentpunkte. Im Vergleich zu den Befragungsergebnissen des Vorjahrs, ist der Unterschied zwischen den beiden Saldenwerten, der ja dem Einfluß der Variablen „Kapazitätsauslastung“ zuzuschreiben ist, gering. Das liegt jedoch vor allem daran, daß die Industrie im Zeitpunkt der Befragung auf breiter Front von einem sich selbst tragenden Konjunkturaufschwung erfaßt worden ist und die aktuelle Kapazitätsauslastung als Bestimmungselement des Ausbildungsplatzangebotes gegenüber dem Einfluß der optimistischen Produktionserwartungen an Gewicht verloren hat.

Die betrachtliche Wirksamkeit konjunktureller Faktoren wird deutlich, wenn man die aktuelle Kapazitätsauslastung durch die Variable *Facharbeitermangel* ersetzt. Zu diesem Zweck werden die (nach den Beschäftigten gewichteten) Unternehmen, die 1977 und/oder 1978 Auszubildende einstellen wollten, danach gegliedert, ob ihr Facharbeiterbestand am Jahresende 1978 nicht ausreichend, ausreichend oder mehr als ausreichend gewesen ist. Wir zeigen den Einfluß dieser Größe am Beispiel der Industrie und des Bauhauptgewerbes.



Der Anteil der Unternehmen mit *nicht ausreichendem* Facharbeiterbestand und 1978 gestiegenem Ausbildungsplatzangebot an der Zahl der relevanten (d. h. in der Basis enthaltenen) Unternehmen ist in der Industrie um 28 Prozentpunkte größer als der Anteil der Unternehmen mit *nicht ausreichendem* Facharbeiterbestand und 1978 gesunkenem Ausbildungsplatzangebot. Dieser Saldenwert nahm überdies mit der Unternehmensgröße zu. Er betrug bei den Industrieunternehmen von 20 bis 49 Beschäftigten 3, von 50 bis 199 Beschäftigten 12, von 200 bis 999 Beschäftigten 21 und von 1 000 und mehr Beschäftigten 44 Prozentpunkte.

Wird bei dem Kreis der Industrieunternehmen mit *ausreichendem* Facharbeiterbestand nach den entsprechenden Saldenwerten (= Differenz zwischen den Anteilen der Unternehmen mit gestiegenem und gesunkenem Ausbildungsplatzangebot) gesucht, dann erhalten wir 15 Prozentpunkte für die Industrie insgesamt und -1, 4, 10 und 37 Prozentpunkte für die einzelnen Beschäftigtengrößenklassen. Die dritte Unternehmensstellemenge der Industrie, die einen mehr als ausreichenden Facharbeiterbestand gemeldet hat, erreichte -1 Salden Prozentpunkte insgesamt und -12, +1, -19 und +14 Prozentpunkte für die Beschäftigtengrößenklassen.

Auch die Zahlen des Bauhauptgewerbes zeigen, daß hier der gleiche Mechanismus wirksam gewesen ist. So hatte die erste Unternehmergruppe (nicht ausreichender Facharbeiterbestand)

einen Saldo von 37 Prozentpunkten. D. h. der prozentuale Anteil der Unternehmen dieser Gruppe, die 1978 ein gestiegenes Ausbildungsplatzangebot angegeben haben, war um 37 Prozentpunkte größer als der Anteil der ein gesunkenes Angebot genannt hatte. Dieser Saldo erreichte bei den einzelnen Größenklassen die folgenden Werte: 3 bis 49 Beschäftigte 32, 50 bis 199 Beschäftigte 38, 200 und mehr Beschäftigte 47 Prozentpunkte. Die entsprechenden Zahlenwerte bei den übrigen Unternehmensgruppen lauteten:

ausr Facharbeiterbestand: 9, 0, 22, 44 v. H.-Punkte  
mehr als ausr Facharbeiterb —22, 0, —23, —100 v. H.-Punkte

Daraus kann man entnehmen, daß die Bereitschaft der Unternehmen, ihr Ausbildungsplatzangebot zu steigern, mit zunehmendem Facharbeitermangel erheblich größer wird. Die Wirkung des Facharbeitermangels wächst steil mit der Größe der befragten Unternehmen an

#### Die Prognosequalität der erwarteten Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes

In § 5 Absatz 4 APIFG wird verfügt, daß der Berufsbildungsbericht für das laufende Kalenderjahr eine Vorausschau auf das bis zum 30. September zu erwartende Ausbildungsplatzangebot zu geben hat. Die Verfahrensweise bei der Gewinnung dieser Prognoseinformationen beschränkte sich bislang ausschließlich auf die Technik der Unternehmensbefragung. Die Ergebnisse zur erwarteten Entwicklung des Ausbildungsplatzangebotes haben jedoch gezeigt, daß diese Art der Befragung nur Plandaten erbringt, d. h. Angaben darüber, was die Unternehmen *voraussichtlich* tun wollen, nicht jedoch was sie *tatsächlich* tun. Plandaten und tatsächliches Handeln stimmen nur teilweise überein, weil Pläne mehrfach revidiert werden können, wenn die Spanne zwischen dem Planungs- und Entscheidungszeitpunkt zu groß ist.

Die diesjährige Erhebung hat die Bedingtheit der von den Unternehmen für 1979 erwarteten Entwicklung wiederum sehr deutlich werden lassen. Die Befragungsergebnisse in der Industrie, dem Bauhauptgewerbe und dem Handel stimmen in der Aussage überein, daß das Ausbildungsplatzangebot 1979 gegenüber 1978 zurückgeht (Industrie —2 v. H., Bauhauptgewerbe —5 v. H., Handel —5 v. H.). Gleichzeitig hat sich gezeigt, daß der Facharbeitermangel ein hoch wirksames Ausbildungsmotiv ist und derzeit alle Konjunkturprognosen für das Jahr 1979 eine weitere Verschärfung des Fachkräftemangels signalisieren. Die beiden Befragungsergebnisse erscheinen mithin widersprüchlich, wenn man nicht in Rechnung stellt, daß die Plandaten im Zuge des konjunkturellen Aufschwungs nachhaltig revidiert werden können.

Man kann die Wirkung von Planrevisionen im Bereich der Industrie gut verfolgen, wenn die für 1978 erwarteten Angebote aus der vorjährigen Erhebung mit den realisierten Angeboten und Planzahlen der diesjährigen Erhebung verglichen werden (Tabelle 4). Dabei muß als Nachteil in Kauf genommen werden, daß die Zusammensetzung der Unternehmen in den Tabellenelementen 1977 und 1978 nicht voll vergleichbar ist.

Die Angaben des Jahres 1977 für das Jahr 1978 (in der Tabelle 4 mit P78 bezeichnet) lassen erkennen, daß die befragten Industrieunternehmen Ausbildungspläne genannt haben, die eine große Ungewißheit über die zukünftige Konjunkturentwicklung widerspiegeln. Dies läßt sich am großen Anteil der Unternehmen ablesen, die ihr Ausbildungsplatzangebot konstant halten wollten: 52 v. H. der Industrieunternehmen insgesamt und 55 v. H., 50 v. H., 47 v. H., 56 v. H. in den einzelnen Unternehmensgrößenklassen (die entsprechenden Insgesamt-Werte im Bauhauptgewerbe betrugen 54 v. H. und im Handel 51 v. H.).

Nach aller Erfahrung wird ein Unternehmer, der heute nicht sicher ist, wie er morgen entscheiden wird, häufig sagen, daß sein morgiges Verhalten mit dem heutigen übereinstimmt. Infolgedessen kann das Gewicht der zwischen heute und morgen durchgeführten Planrevisionen an der Verminderung des Anteils der

*Konstanthalter* abgelesen werden. Zu diesem Zweck werden die P78 — Anteilswerte mit den realisierten Werten (R78) verglichen. Der Anteil der Gruppe, die ihr Ausbildungsplatzangebot tatsächlich unverändert ließ, hat sich nahezu halbiert. Der Rückgang war bei den Unternehmen mit 1 000 und mehr Beschäftigten besonders stark (von 56 v. H. auf 14 v. H.).

Tabelle 4: Prozentanteil der Industrieunternehmen, die 1977 und 1978 angegeben haben, das Ausbildungsplatzangebot für das jeweils nachste Jahr (P 78, P 79) zu steigern, konstant zu lassen oder zu verkleinern und Vergleich mit den realisierten Ergebnissen 1978 (R 78)

		höher	gleich	niedriger	Saldo: höher /.- niedriger
Industrie insgesamt	P78	31	52	17	14
	R78	39	29	32	7
	P79	28	41	31	— 3
20—49 Beschäftigte	P78	30	55	15	15
	R78	34	32	34	0
	P79	30	42	28	2
50—199 Beschäftigte	P78	33	50	17	16
	R78	41	28	31	10
	P79	25	45	30	— 5
200—999 Beschäftigte	P78	30	47	23	7
	R78	43	28	29	14
	P79	27	39	34	— 7
1 000 u. mehr Beschäftigte	P78	26	56	18	8
	R78	64	14	22	42
	P79	33	30	38	— 5

Basis 1977 Alle Unternehmen, die 1978 Auszubildende einstellen wollten  
Basis 1978 Alle Unternehmen, die 1977 und/oder 1978 Auszubildende einstellen wollten

Während jedoch bei den Unternehmen bis zu 200 Beschäftigten der jeweils größere Teil der planändernden Betriebe sich schließlich für einen Angebotsrückgang entschieden hat, war es bei den Unternehmen über 200 Beschäftigten umgekehrt. Man kann annehmen, daß es allein dem letzteren Umstand zuzuschreiben ist, daß 1978 die Angebotssteigerung in der Industrie per Saldo den Wert von 6 v. H. bis 7 v. H. erreicht hat und die Prognosen des Vorjahres in etwa eingetroffen sind.

Betrachtet man die Pläne des Jahres 1978 für 1979 (P79), dann stellt man erneut fest, daß die Gruppe der Unternehmer mit konstantem Ausbildungsplatzangebot unverhältnismäßig groß — jedoch deutlich kleiner als im Vorjahr — ist. Die Ungewißheit der Unternehmen über die konjunkturelle Entwicklung in der Industrie hat infolgedessen abgenommen. Doch auch jetzt muß die Wahrscheinlichkeit, daß ein erheblicher Teil, der *Konstanthalter* ihre Pläne in der einen oder anderen Richtung ändert, für groß gehalten werden. Entscheidend für die Ist-Zahlen der Wachstumsraten des Ausbildungsplatzangebotes für 1979 durfte jedoch sein, ob im Zuge des sich beschleunigenden Konjunkturaufschwungs die große Gruppe der Unternehmer, die ein vermindertes Angebot als Ziel genannt hat, in der Tat bei ihren Plänen bleibt.

Werden die konjunkturellen Auftriebskräfte, deren Stärke von einem Teil der Befragten sicher unterschätzt worden ist, angemessen berücksichtigt, dann ist zumindest in der Industrie und dem Bauhauptgewerbe zu erwarten, daß die Planrevisionen letztlich zu einer Zunahme des Ausbildungsplatzangebotes — unterhalb der Wachstumsraten des Vorjahres — führen.

Als Ergebnis der Analyse des unternehmerischen Ausbildungsverhaltens für 1979 kann festgehalten werden, daß die wenig dif-

ferenzierte Erfragung zukünftiger Angebotszahlen keine gesicherte Grundlage für die Vorausschätzung dieser Größe im Sinne von § 5 Absatz 4 Ausbildungsplatzförderungsgesetz bietet.

Für eine Verbesserung der Prognoseergebnisse müssen bei künftigen Erhebungen verstärkt die Bestimmungsfaktoren der von den Unternehmen genannten Angebotspläne berücksichtigt werden. Dabei genugt es nicht zu wissen, ob bestimmte Konjunkturvariablen (Kapazitätsauslastung, Produktions- und Umsatzentwicklung sowie die Tendenzen der Entwicklung des Arbeitsmarktes) einen Einfluß auf das Anbieterverhalten haben. Sondern es muß auch ermittelt werden, wie stark dieser Einfluß im einzelnen (Elastizität) ist. Wenn das quantitative Bestim-

mungsfaktorgefüge des zukünftigen Ausbildungsplatzangebotes vorliegt, dann können mit Hilfe eines geeigneten Prognosemodells die Planrevisionen via Prognosesimulation, d. h. auf rechnerischem Wege, ermittelt werden.

#### Anmerkungen

[1] Vgl Brandes, H., Friedrich, W. Struktur, Entwicklung und Bestimmungsgroßen des Ausbildungsverhaltens in Industrie, Bauhauptgewerbe und Handel. In: Bundesinstitut für Berufsbildung, Materialien und Statistische Analysen zur beruflichen Bildung, Heft 10, 1979

[2] Brandes, H. und Friedrich, W. A a O S 14 ff u S 40

#### Anhang

Die Fragen zum Ausbildungsverhalten im Fragebogen des IFO-Instituts.

1.) Sind in Ihrem Unternehmen zur Zeit Auszubildende beschäftigt?

(12) (12)  
ja  1 und zwar \_\_\_\_\_ (Anzahl) nein  2  
(13–17)

2.) Die Zahl der Auszubildenden, die wir für das *letzte* Ausbildungsjahr 1977/78 eingestellt haben, betrug:

insgesamt	gewerbl./techn. Bereich	kaufmänn. Bereich
(18–22)	(23–27)	(28–32)
(33–37)	(38–42)	(43–47)
(48–52)	(53–57)	(58–62)
(63–67)	(68–72)	(73–77)
(12–15)	(16–19)	(20–23)

Die Zahl der Ausbildungsplätze, die wir für das *diesen Herbst* beginnende Ausbildungsjahr 1978/79 anbieten (angeboten haben), beträgt:

Die Zahl der Verträge, die wir bis einschließlich 30 September 1978 *abgeschlossen* haben, beträgt:

Die Zahl der Auszubildenden, die wir für das *nächste* Ausbildungsjahr 1979/80 neu einstellen wollen, beträgt:

Die Zahl der Ausbildungsplätze, die *heute* noch nicht besetzt sind, beträgt:

3.) Sind die unbesetzten Ausbildungsplätze dem Arbeitsamt gemeldet?

ja  1 nein  2 (24)

4.) Die Zahl der Auszubildenden, die 1978 die Lehre mit Erfolg abgeschlossen haben, betrug: \_\_\_\_\_ (25–29)

hier von haben wir 1978 in ein festes Beschäftigungsverhältnis übernommen: \_\_\_\_\_ (30–34)

Insgesamt hatten wir geplant, 1978 folgende Zahl von Auszubildenden zu übernehmen: \_\_\_\_\_ (35–39)

5.) Wenn Sie für das *diesen Herbst* begonnene Ausbildungsjahr 1978/79 *keine Auszubildenden*, bzw. *weniger* als im Vorjahr eingestellt haben, dann sind folgende Gründe dafür ausschlaggebend (bitte max 3 Gründe angeben):

- |  |                               |  |                               |
|--|-------------------------------|--|-------------------------------|
| ● Unser Unternehmen hat keine Ausbildungsbe-rechtigung                             | <input type="checkbox"/> (40) | ● Wir benötigen in unserem Unternehmen z. Z. keine weiteren Fachkräfte   | <input type="checkbox"/> (47) |
| ● Die in unserem Unternehmen bestehenden Ausbildungsplätze sind z. Z. alle besetzt | <input type="checkbox"/> (41) | ● Das liegt am stagnierenden, bzw. rückläufigen Umsatz (Produktion)  | <input type="checkbox"/> (48) |
| ● Es kamen keine Bewerber  | <input type="checkbox"/> (42) | ● Die Ausbildung enthält Elemente, die in unserem Unternehmen nicht vermittelt werden können, da wir zu spezialisiert sind | <input type="checkbox"/> (49) |
| ● Es kamen nur ungeeignete Bewerber  | <input type="checkbox"/> (43) | ● Die heutigen Auszubildenden wollen nicht richtig lernen  | <input type="checkbox"/> (50) |
| ● Die Ausbildung ist durch Gesetze und Vorschriften zu sehr erschwert              | <input type="checkbox"/> (44) | ● Sonstige Gründe _____  | <input type="checkbox"/> (51) |
| ● Die Ausbildungskosten sind zu hoch   | <input type="checkbox"/> (45) |  |                               |
| ● Auf dem Arbeitsmarkt gibt es genügend ausgebildete Fachkräfte                    | <input type="checkbox"/> (46) |  |                               |

6.) Anzahl der in unserem Unternehmen insgesamt (incl. der Auszubildenden) beschäftigten Personen